

GEMEINDEBRIEF
Sommer 2019



Ev.-luth. Kirchengemeinde
Gnoien-Wasdow

AN-GEDACHT

Liebe Gemeindebriefleserinnen und –leser,

„Leinen los!“ hieß es für mich und meine Kolleginnen und Kollegen in der Woche vor Palmsonntag in diesem Jahr. Unter dem Motto „Küstenkreuzer bevorzugen heimische Gewässer“ planten wir unsere obligatorische Studienfahrt (Da unsere Ausbildungsgemeinden sich alle entlang der Küstenautobahn A 20 befinden, kam für unseren Vikariatskurs mit der Zeit augenzwinkernd der Name „Küstenkreuzer auf.).

In der Regel bereisen Vikarinnen und Vikare unserer Nordkirche dafür fremde Länder, zu deren Kirchen wir Kooperationen pflegen. Einige Kurse führte es so schon nach England, in die USA, nach Südafrika und viele weitere Länder, um einen Einblick in die Arbeit vor Ort zu bekommen. Der Blick in die Ferne, so verlockend er schien, brachte uns zu der Frage: „Wissen wir eigentlich, was es alles in unserer Kirche gibt?“.

Das Ziel war gesetzt – lasst uns die Nordkirche erkunden! – wie Sie sich schon beim Lesen denken können, ein etwas zu ambitioniertes Ziel für eine Woche ... So schafften wir es auch „nur“ von Greifswald bis nach Hamburg und machten dabei noch mehrere Abstecher, wie etwa nach Brüssow, einer Gemeinde im brandenburgischen Teil unserer Landeskirche in der Uckermark.

So unterschiedlich die von uns besuchten Ortschaften und Personen auch waren, ob laut städtisch oder an Orten der Besinnung und Ruhe, ob Professor oder Posaunenchorspieler, ob Landesbischöfin oder Mitarbeiterin der Mecklenburgischen Jugendarbeit – gab es doch immer wieder ähnliche Fragen, die Gemeinden und Menschen unserer großen Landeskirche bewegten: Wie können wir vor Ort Kirche sein und was heißt es überhaupt Kirche zu sein? Müssen und können wir das Leben vor Ort besser gestalten? Wie erreichen wir diejenigen, die vielleicht Vorurteile gegen uns haben oder schlicht nicht wissen, dass es uns gibt? Was bedeutet uns das Evangelium?

Die eine Antwort auf diese Fragen wird es wohl nicht geben, aber vielleicht ist genau das „Kirche“. Nicht das Vorgeben einer Regel oder allgemeingültigen Antwort, sondern im Vertrauen auf Gott gemeinsam den Weg der Suche

anzutreten. Einander zuhören und nicht über den Mund zu fahren. Auf einmal kann man dann entdecken, wie viel Fleisch an diesem knöchigen Wort „Nordkirche“ ist. Ich glaube, dass die unterschiedliche Geschichte und die unterschiedlichen Traditionen unserer Kirche ein großer Schatz sind, den wir manches Mal zu leichtfertig vergraben. Wer mehr über unsere Schatzsuche erfahren will, der kann sich noch einige Zeit Bilder und Videos unserer Fahrt auf folgender Internetseite ansehen:

<https://www.instagram.com/kuestenkreuzer/?hl=de>

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sommer. Ihr Vikar Kristian Herrmann

TERMINE UND EINLADUNGEN

● **Suchen und Finden – der Gesprächskreis**

Vieles nehmen wir als selbstverständlich hin, und manchmal ist es gut, es genauer zu betrachten und alte oder neue Fragen zu stellen. Die Abende sind in sich abgeschlossen und so auch für „Quereinsteiger“ geeignet. Sie finden in der Regel monatlich am **letzten Dienstag** von 19.00 bis 20.30 Uhr im Pastorat statt.

Die nächsten Termine:

30.07.19 19.00 Uhr

Kirche 2060 – Sind wir dann mal weg?

Die Kirchenstudie und ihre Folgen

27.08.19 19.00 Uhr

Gotik und Neogotik - Was Kirchbau bedeutet

Ein zweiter Blick auf die Gnoiener Kirche

● **Himmelfahrt in Bobbin**

Zu Himmelfahrt gehen wir zusammen mit der Basser Trinitatisgemeinde auf die Dörfer ohne Kirche. Dieses Jahr feiern wir am 30.05. im Park des Bobbiner Gutshauses. Um 14.00 Uhr beginnt der Gottesdienst, anschließend Kaffeetafel unter den alten Bäumen. Wir bitten darum, Ess- und Trinkgeschirr selbst mitzubringen und, wenn möglich, einen Kuchen fürs Büffet. Sollte das Wetter wirklich schlecht sein, findet alles in der Wasdower Kirche statt.

- **Pfingstmontag ist die Region bei uns zu Gast.**

Es ist schon eine schöne Tradition, dass wir Pfingstmontag gemeinsam in der Kirchenregion Mecklenburgische Schweiz feiern. In diesem Jahr sind wir die Gastgeber. Nach dem Gottesdienst am 10. 06. um 11 Uhr möchten wir unsere Schwestern und Brüder von Basse bis Rittermannshagen, von Prebberede bis Levin mit Würstchen und Kartoffelsalat, Kaffee und Kuchen bewirten, hoffentlich bei strahlendem Sonnenschein auf dem Gnoiener Kirchhof. Wir bitten dazu um Kuchen- und Kartoffelsalatspenden. Stellen Sie uns Ihr Spezialrezept zur Verfügung!

- **Gottesdienst auf dem Mühlenfest: Wir gehen raus!**

Man soll immer mal etwas Neues ausprobieren. Dieses Jahr feiern wir Gottesdienst am 30.06. auf dem Mühlenfest, mitten im Geschehen, auf dem Festplatz. Um 11.15 Uhr geht es los, damit vorher die Hähne in Ruhe um die Wette krähen können. Bei gutem Wetter findet alles auf der Bühne statt, bei Regen im Festzelt.

- **Gottesdienst zum Schulanfang**

Ob Erstklässler oder alte Hasen: Zum Schuljahresbeginn bekommen alle ihren Segen! Am Sonntag, den 18.08.19 um 10.00 Uhr laden wir Schulkinder und Familien in die Gnoiener Kirche. In diesem Gottesdienst wollen wir auch Susanne Lorenz nach dem Abschluss ihrer Ausbildung für ihre Arbeit als Gemeindepädagogin einsegnen.

- **Tag des offenen Denkmals**

Am 8. September stehen in diesem Jahr auch unsere „Zwei Marien“ offen. Gottesdienst ist an diesem Tag um 10.00 Uhr in Wasdow. Nach dem Gottesdienst, bis 15.00 Uhr kann die Kirche besichtigt werden. In Gnoien öffnet die Kirche ebenfalls ab 11.00 Uhr zur Besichtigung, von 14.00-16.00 Uhr gibt es auch Kaffee und Kuchen.

- **Goldene Konfirmation – Jubilare gesucht!**

Am Sonntag, den 15.09.19 laden wir alle ein, die vor 50 Jahren in Gnoien und Wasdow konfirmiert worden sind. Die Einladungen gehen in diesen Tagen heraus. Wenn Sie dazugehören und keine Einladung bekommen oder jemanden kennen, dem, oder der es so geht, wenden Sie sich bitte an uns. Wir möchten so viele Jubilare wie möglich noch einmal begrüßen und segnen.

INTERVIEW MIT LUKAS LOOFT UND BENNET KILIAN, DIE AM 2. JUNI KONFIRMIERT WERDEN

Im ersten Jahr eurer Konfi-Zeit wart ihr noch mit den Großen zusammen. Jetzt, im Hauptkonfirmationsjahr, wart ihr nur noch zu zweit. Wie war es?

Bennet: Eigentlich traurig, dass wir nur so wenige sind. Traurig, dass nur so wenig Jugendliche zum Konfer kommen.

Lukas: Mit mehreren war es schon lustiger.

Bennet: Aber so war es auch nicht so schlecht. Man konnte noch mehr über konkrete Fragen sprechen.

Lukas: Interessant war es schon. Und eigentlich auch ganz locker.

Hat sich euer Glaube irgendwie verändert?

Bennet: Also, wenn ich die ganze Zeit mit der Christenlehre anschau: Ich mochte Frau Köhler wirklich gern und war sehr traurig, dass sie gestorben ist. Viele Geschichten kannte ich schon aus dieser Zeit. Aber jetzt habe ich sie noch mal neu verstanden.

Würdet ihr denn Jugendlichen empfehlen, zum Konfi zu gehen?

Beide: Nee, eigentlich nicht...

Nanu, warum das denn nicht? Wenn jetzt jemand käme und fragte: Sag mal, du warst doch beim Konfi. Soll ich das auch machen oder lieber Jugendweihe?

Lukas: Dann vielleicht doch lieber Konfi.

Warum?

Lukas: Man denkt schon über vieles nach.

Bennet: Ist schon komisch: Ich bin ja eigentlich gekommen, weil meine Oma und meine Eltern das wollten. Und jetzt, kurz vor der Konfirmation heißt es: Das musst du selbst entscheiden. Jetzt soll ich das selbst entscheiden!

Bei der Konfirmation werden wir euch tatsächlich nach eurer Entscheidung fragen. Wir fragen euch, ob ihr, mündige Gemeindemitglieder sein und im christlichen Glauben weiter wachsen wollt. Könnt ihr das denn mit Ja beantworten?

Beide: Hm, also, genau genommen nicht.

Dann wird es schwierig. Eigentlich sollte ich euch nur confirmieren, wenn ihr wirklich „Ja“ sagen könnt, nicht etwa mit heimlich gekreuzten Fingern. Was heißt denn für euch christlicher Glaube, christliches Leben?

Lukas: Das Glaubensbekenntnis sprechen?

Bennet: Zur Kirche gehen?

Ja, wir haben neulich gemerkt, dass das mit dem Glaubensbekenntnis nicht so einfach ist. Nicht jeder glaubt jeden Satz. Aber es verbindet uns mit allen Christen auf dieser Erde, seit 2000 Jahren. Aber für Jesus heißt christlich zu leben eigentlich als erstes Nächstenliebe, sich für andere einzusetzen, manchmal sogar die Regeln zu brechen, wenn jemand Hilfe braucht...

Bennet: Also, wenn das gemeint ist, dazu kann ich „Ja, mit Gottes Hilfe“ sagen.

Lukas: Ja, dazu kann ich auch stehen.

Wenn ihr in die Zukunft schaut, habt ihr irgendwelche Wünsche? Was wollt ihr später machen?

Bennet: Eine Freundin, eine Familie, Kinder – eine Familie, die zusammenhält.

Lukas: Finde ich auch. Arbeit weiß ich noch nicht, aber es muss was draußen sein. Hauptsache, an der frischen Luft!

Bennet: Ich wäre gern Tierpfleger im Rostocker Zoo. Ich versuche, dort einen Praktikumsplatz zu bekommen. Draußen, drinnen, das kann ich mir gar nicht vorstellen.

Viele Handwerker arbeiten ja auch draußen. Wäre das was für euch?

Bennet: Mein Vater ist Handwerker, der kann fast alles selber machen. Das ist toll! Wenn jemand fragt, kann man helfen und sich auch mal was dazu verdienen. Ja, vielleicht auch Handwerker.

Werdet ihr weiter zur Jungen Gemeinde kommen, oder seid ihr schon ausgelastet?

Beide: Total ausgelastet! Schule, Tiere, Feuerwehr... Also wohl eher nicht.

Dann bin ich gespannt, wann

ich euch wiedersehe. Vielen Dank, ihr beiden habt euch wacker geschlagen, und es hat Spaß gemacht, mit euch zu diskutieren! Alles Gute und Gottes Segen für eure Zukunft!



Lukas Looft, Bennet Kilian

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen

zum 75. Geburtstag:

11.07. Sieglinde Neumann

zum 80. Geburtstag:

27.06. Hans- Werner Hoppe

28.07. Dieter Wachowski

05.08. Marga Holtz

16.08. Jürgen Heimel

zum 85. Geburtstag:

08.06. Ruth Zietlow

06.07. Luise Blohm

14.07. Lisa Ress

18.08. Günther Lange

28.08. Inge Busch

zum 90. Geburtstag und darüber:

10.06. Erika Ahrens, 94 Jahre

25.06. Luise Lankow, 92 Jahre

03.07. Ilse Hannemann, 95 Jahre

18.07. Gerda Meier, 94 Jahre

20.07. Charlotte Schumacher, 91 Jahre

30.07. Ilse Wagner, 91 Jahre

06.08. Hermann Schulz, 96 Jahre

13.08. Horst Freimann, 93 Jahre

FREUD UND LEID

Getauft wurde

Alma Manthey

Freut euch, dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind!

Konfirmiert wurden am Sonntag Exaudi

Lukas Looft und Bennet Kilian

Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung für euch hat.

Kirchlich beerdigt wurden

in Gnoien: Elli Brunsendorf, 86 Jahre, Gertrud Gerlach, 91 Jahre,

Ilse Timm, 89 Jahre

in Wasdow: Irmgar Rosner, 84 Jahre

Gott spricht: Ich bin der Anfang und das Ende. Ich mache alles neu.

GOTTESDIENSTE IN GNOIEN UND WASDOW

Am 2. Sonntag eines Monats feiern wir gemeinsam um 10.00 Uhr in Wasdow Gottesdienst. Um 9:40 Uhr gibt es einen Fahrdienst ab Gnoien.



Familiengottesdienst



Kindergottesdienst

02.06.19	Exaudi	10.00 Uhr Gnoien	Konfirmation
09.06.19	Pfingstsonntag	10.00 Uhr Wasdow	Abendmahl
10.06.19	Pfingstmontag	11.00 Uhr Gnoien	Regionaler Pfingstgottesdienst mit Mittagessen
16.06.19	Trinitatis	10.00 Uhr Gnoien	
23.06.19	1.So.n. Trinitatis	08.30 Uhr Wasdow 10.00 Uhr Gnoien	
24.06.19	St. Johannis	19.00 Uhr Gnoien	Andacht und Grillen am Lagerfeuer
30.06.19	2.So.n. Trinitatis	11.15 Uhr Gnoien	Mühlenfestgottesdienst auf dem Festplatz 
07.07.19	3.So.n. Trinitatis	10.00 Uhr Gnoien	
14.07.19	4.So.n. Trinitatis	10.00 Uhr Wasdow	
21.07.19	5.So.n. Trinitatis	10.00 Uhr Gnoien	

28.07.19	6.So.n. Trinitatis	8.30 Uhr Wasdow 10.00 Uhr Gnoien	Abendmahl Abendmahl
04.08.19	7.So.n. Trinitatis	10.00 Uhr Gnoien	
11.08.19	8.So.n. Trinitatis	10.00 Uhr Gnoien	
18.08.19	9.So.n. Trinitatis	10.00 Uhr Gnoien	Schulanfang 
25.08.19	10.So.n. Trinitatis	08.30. Uhr Wasdow 10.00 Uhr Gnoien	Abendmahl

Die Kinderseite

Liebe Kinder!

Die Zeit vergeht so schnell, das Schuljahr neigt sich wieder dem Ende zu. Vor euch liegen sechs Wochen Ferien, die ihr mit vielerlei schönen Dingen füllen könnt. Viele von euch sind schon im Kindercamp angemeldet und freuen sich auf eine Erlebnisreiche Woche. Vielleicht ist auch noch ein Urlaub mit euren Eltern geplant. Ich wünsche euch schöne und erlebnisreiche Ferien.

Eure Susanne Lorenz

MINA & Freunde



Christenlehre

Montag: Für alle Kinder die in Walkendorf zur Schule gehen,
1.-6. Klasse, 15-16 Uhr

Dienstag: Für alle Kinder die in Gnoien zur Schule gehen,
1.-4. Klasse 13.30-15 Uhr und 5.-6. Klasse 16-17 Uhr

Termine für die Christenlehre (Änderungen vorbehalten)

Datum	Montags-Gruppe	Datum	Dienstags-Gruppe
03.06.19	15.00 Uhr	04.06.19	13.30 und 16.00 Uhr
10.06.19	11.00 Uhr Regionalgottesdienst in Gnoien	11.06.19	Ferien
17.06.19	keine Christenlehre	18.06.19	keine Christenlehre
24.06.19	keine Christenlehre	25.06.19	keine Christenlehre

In den beiden letzten Wochen vor den Ferien bereite ich mich auf meine Abschlussprüfung vor.

Termine:

Junge Gemeinde: der Löwenzahn ist am letzten Freitag des Monats für euch geöffnet von 18-20 Uhr. (28.06.19 ich werde nicht da sein – Prüfung) Holt euch gerne den Schlüssel vorher bei mir ab und nutzt den Tischkicker. In den Ferien findet keine Junge Gemeinde statt, wenn ihr aber Zeit und Gemeinschaft im Löwenzahn verbringen wollt, dann meldet euch bei mir.

Kindercamp: 08.-12.07.19 eine Woche Spiel, Spaß und Abenteuer.

Ich bin zu erreichen unter: Tel. 01522/7817422 oder

lorenzsusanne75@gmail.com

Liebe Grüße und bleibt behütet Susanne Lorenz

PILGERN VOR DER HAUSTÜR

Nach einem ersten Treffen im Februar haben schon viele Mitglieder unserer Gemeinde Interesse an einen gemeinsamen Pilgerausflug bekundet. Ich würde dafür den 07. September vorschlagen. Ziel wird es sein, einige Stationen des Mecklenburger Kapellenweges in der Nähe von Ulrichshusen zu absolvieren. Die Wegstrecke können wir absprechen und nach Fähigkeiten und Möglichkeiten flexibel gestalten. Zwischen 5 km und 20 km ist alles möglich. Dies müssen wir dann gemeinsam entscheiden, wenn klar ist, wer alles mitkommen möchte. Bitte meldet euch auch, wenn ein anderer Termin besser passen sollte – eventuell können wir da eine Lösung finden.

Interessenten melden sich bitte bei mir bis zum 15. Juli entweder via Mail: **kristian.hermann@elkm.de** (beachtet bitte, dass hier der Nachname nur mit einem „r“ geschrieben wird) oder mittels einer schriftlichen Nachricht im Gemeindebüro. Bitte vergesst dabei nicht, mir eure Kontaktdaten zu übermitteln – Telefon oder Anschrift – damit ich Euch weiteres mitteilen kann.

DER MARIENALTAR IN UNSERER GNOIENER KIRCHE

Susanne Lorenz befindet sich im Endspurt ihrer Ausbildung zur Gemeindepädagogin.

Dafür musste sie eine Abschlussarbeit schreiben. Diese befasst sich mit dem gotischen Marienaltar unserer Kirche. Am 17. Mai stellte sie die Ergebnisse ihrer Forschungen interessierten Zuhörern in einem interessanten Vortrag vor. Darin enthaltene wichtige Darlegungen wollen wir den Lesern des Gemeindebriefes nicht vorenthalten.

Die Baugeschichte der Marienkirche in Gnoien ist relativ wenig erforscht und nur summarisch dargestellt. 1257 war die erste Nennung Gnoiens und 1287 erhielt Gnoien das Stadtrecht. Es wird vermutet, dass ca. 1250/60 mit dem Bau der Kirche begonnen wurde. Als erstes wurde der heutige Chorraum erbaut. Dieser

ist durch seine romanische Bauform und aufwendigen Blenddekorationen geprägt. Die Ausmalungen des Chorgewölbes werden in das letzte Viertel des 13. Jahrhundert datiert. Im 14. Jahrhundert wurde dann das Langhaus angefügt. 1445 erfolgte der Anbau des Turmes. 1838 erfolgte eine Umgestaltung des Innenraumes, wobei das Gestühl teilweise entfernt wurde. Die Kirche ist in den Jahren 1878-1880 unter der Leitung des Landesbaumeisters Krüger zu Schwerin gründlich ausgebessert und renoviert worden. Sie hat einen neuen Altar, eine neue Orgel, eine neue Kanzel und ein neues Gestühl erhalten. Der alte Altarschrein, der die Lebensgeschichte der Maria von Geburt bis zu ihrem Tod in 12 geschnitzten Figurenreihen enthält, wurde in der Sakristei angebracht. Anstelle des Marienaltars wurde ein neugotisches gerahmtes Ölgemälde mit einer Kreuzigungsszene als Altaraufsatz verwendet. Die alte aus Sandstein gehauene Kanzel, welche sich vor der Restaurierung an der Südseite des Schiffes neben der südlichen Eingangstür befand, war für den neuen Platz am Pfeiler vor dem Altarraum nicht zu verwenden. Die Verlegung der Kanzel war dringend nötig, wegen der besonderen Bauart der Kirche. Die Pfeiler hinderten sehr viele Kirchgänger daran, den Pastor auf der Kanzel zu sehen. Den neuen Altar, das Gestühl zu beiden Seiten des Altars und die neue Kanzel hat der Schweriner Tischlermeister Meier geliefert.

Die sonstigen Tischlerarbeiten, das Gestühl, die Empore und die Malerarbeiten wurden von Gnoiener Meistern ausgeführt. 1900 wurde auf Wunsch der Gemeinde eine Dampfheizung in die Kirche eingebaut. Diese wurde schon 6 Jahre später durch eine Gasheizung ersetzt. 1959 bekam die Kirche zwei neue Glocken und der gotische Marienaltar wurde aufwendig restauriert und wieder aufgestellt.

Der Marienaltar

Pastor Wellingerhof kam 1956 in die Gemeinde Gnoien und veranlasste 1958/59 die Restaurierung des Marienaltars. Nach der Restaurierung ließ er den Altar wieder im Chorraum aufstellen. Mit diesem Entschluss waren nicht alle Gemeindeglieder einverstanden, da der Marienaltar „zu katholisch“ erschien. So wurde direkt auf dem Altartisch ein großes Kruzifix aufgestellt. Dieses verdeckte



den Blick auf Maria. Erst Pastor Gottfried Frahm veranlasste, dass das Kruzifix über dem Marienaltar seinen heutigen Platz fand. Der zweiflügelige Altar, der zeitweise in die Sakristei versetzt war, gehört zu den besseren Schnitzwerken der spätgotischen Zeit. In der Mitte Maria in der Strahlenmandorla mit dem Jesuskind auf dem Arm; zu ihren Füßen saßen zwei musizierende Engel. Zwei andere Engel, welche einst die Krone über Marias Haupt hielten, sind samt der Krone ebenfalls nicht mehr an ihrer Stelle. Maria steht auf der Mondsichel und hält auf dem rechten Arm das Jesuskind. Das Jesuskind greift spielend

nach der Kette Marias. Im Hintergrund von Maria sind drei gotische Fenster zu sehen. An den inneren Seitenwandungen des Rahmens, der dies Mittelstück zunächst einfasst, sind auf jeder Seite zwei Heilige zu sehen.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Marienkirche_\(Gnoien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Marienkirche_(Gnoien))

Links oben die heilige Barbara; sie war in einem Turm eingesperrt. In der Legende der heiligen Barbara spielt der Turm eine zentrale Rolle. Barbara ist eine historisch eher unwahrscheinliche Figur, aber dennoch ist sie eine der bekanntesten christlichen Heiligen. Eine Legende von Barbara erzählt, dass Barbara von ihrem Vater in einen Turm geschlossen wurde. Er war auf seine bildschöne und verführerische junge Tochter eifersüchtig und wollte nicht, dass sie heiratet. Als ihr Vater auf einer Reise war, ließ Barbara sich taufen. Sie wurde vom Heiligen Geist erleuchtet und hat die Taufe durch Johannes den Täufer, der ihr erschien, erhalten.

Links unten die heilige Katharina mit Rad und Schwert; sie wurde gerädert und mit dem Schwert getötet. „Der Legende nach lebte Katharina im 4. Jahrhundert nach Christus in Alexandria (Ägypten). Sie war eine Königstochter. Davon spricht das Symbol der Krone, das sich im Logo der Gesellschaft der Katharinen Schwestern neben Rad und Schwert wiederfindet. Sie war nicht nur unbeschreiblich schön und zart, sondern außerordentlich intelligent, in allen Künsten und Wissenschaften ausgebildet.“

Rechte Seite oben die Heilige Elisabeth mit Korb. Der Legende nach war Elisabeth auf dem Weg, Brot für Bedürftige zu verteilen, das fand aber in ihrer Gesellschaft wenig Zustimmung und so versteckte sie das Brot in einem Korb mit Deckel. Ihr Mann Ludwig folgte ihr und sprach sie darauf an. Er öffnete den Deckel vom Korb und sah nichts als Rosen darin liegen.

Rechte Seite unten die heilige Agnes mit Buch, Lamm und Schwert. Agnes wurde mit dem Schwert geköpft. Das Buch steht für ihre Bildung. Sie war berühmt für ihre Nächstenliebe und ihre Barmherzigkeit und war gleichzeitig eine wichtige Persönlichkeit des politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens. 1282 verstirbt Agnes in „ihrem“ Kloster, das bald den Namen St. Agnes Kloster erhielt. 1989 war ihre Heiligsprechung durch Papst Johannes Paul II. Tatsächlich stammt der Zusammenhang von Agnes und dem Lamm wohl aus der Verballhornung ihres Namens: „Agnus“ bedeutet lateinisch Lamm.

Auf den beiden Flügeln sind jeweils vier Relieftafeln und im Mittelschrein, links und rechts von Maria nochmals zwei. Die Relieftafeln zeigen Auszüge aus dem Leben der Maria. Im linken Flügel oben ist man sich nicht ganz sicher, was das Bild zeigen soll. In dem Buch „Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin“ wird es als „die Seele Marias ... in den Himmel aufgenommen“ gedeutet. (S. 489)

In den Unterlagen aus der Gemeinde wird das Bild als „die Erflehung der Geburt der Maria“ gedeutet. Es wird aber in Betracht gezogen, dass dieses Bild auch das letzte sein könnte (rechter Flügel unten), dann wäre es mit der ersten Deutung dort an richtiger Stelle. Geht man aber den geschichtlichen Ereignissen

nach, so ist es doch wahrscheinlicher, dass es sich bei dem ersten Bild links oben um die Erflehung der Geburt der Maria handelt.

Die Relieftafeln von links nach rechts in der oberen Reihe

In diesem Abschnitt werden die einzelnen Relieftafeln beschrieben, unter anderem auch die dazu gehörige Geschichte.

Die Erflehung der Geburt der Maria



Aus den apokryphen Schriften ist bekannt, dass Anna und Joachim, die Eltern von Maria, sich schon lange ein Kind wünschten. Als Joachim einmal in den Tempel ging, um als erster Opfergaben zu geben, wurde er des Tempels verwiesen, da er noch keine Nachkommen in Israel geschaffen hatte. Ihm wurde, als er bei seinen Herden war, von einem Engel verkündet, dass er sich zu Anna begeben soll. Auch Anna wurde von einem Engel trotz ihres Alters noch ein Nachkomme verhei-

ßen. Somit wurde das Flehen von Anna und Joachim von Gott erhört. Auf diesem Reliefbild ist eine Anbetungsszene zu ^(Bild 9) sehen, vermutlich im Tempel. Anna ist auf diesem Bild nicht zu sehen, da Frauen zur damaligen Zeit nicht in den Tempel zusammen mit den Männern durften. (Keine biblische Geschichte)

Geburt der Maria



Das Fest Maria Geburt hat seine Bedeutung, wie schon sein Name besagt, im Gedenken an die Geburt Marias, der Mutter von Jesus Christus. Es wird jedes Jahr am 8. September gefeiert, genau neun Monate nach dem Hochfest der Unbefleckten Empfängnis der Jungfrau und Gottesmutter Maria am 8. Dezember. Chronologisch steht das Fest Mariä Geburt in engem Zusammenhang mit dem Fest Empfängnis der heiligen Anna, das in der Ostkirche seit dem 5. Jahrhundert am

9. September gefeiert wird sowie dem Hochfest Mariä Erwählung am 8. Dezember. Ab dem 7. Jahrhundert ist die Feier von Maria Geburt auch in der Westkirche bezeugt und wurde von Papst Sergius I. (687-701) mit einer eigenen Prozession bedacht. (Karl-Heinrich Bieritz, Das Kirchenjahr, S. 300)

Anna ist umgeben von fünf Frauen, die ihr vermutlich während der Geburt zur Seite standen. Unten links auf dem Bild ist das Neugeborene zu sehen. Rechts unten am Fußende von Anna kniet Joachim mit einer Opferjacke in der Hand. (nicht Biblisch)

Tempelgang der Maria

Maria wird mit drei Jahren dem Jerusalemer Tempel geweiht, um für Gott Dienst zu versehen. So hatte es Anna vor der Geburt versprochen. Durch diese Weihe an Gott soll die Reinheit Marias hervorgehoben werden. Maria wird von Anna und Joachim zum Tempel gebracht und geht die Treppen empor. Oben an der Treppe wartet bereits der Hohepriester auf sie, um sie in Empfang zu nehmen. Maria bleibt vermutlich bis zu ihrem 14. Lebensjahr im Tempel und wird dann an den viel älteren Josef übergeben. (nicht biblisch)



Die Verlobung – Vermählung mit Josef

Auf dieser Relieftafel ist zu sehen, wie der Hohepriester die Hände von Maria und Josef zusammenfügt. Ein Blick auf den Bauch von Maria könnte vermuten lassen, dass sie hier schon schwanger ist. Es ist auch deutlich sichtbar, dass Josef viel älter als Maria ist. Diese Geschichte finden wir auch in den Evangelien von Lukas und Matthäus wieder. Zwar nicht sehr ausführlich, aber damit für uns eine biblische Geschichte. Zu den Personen im Hintergrund können nur Vermutungen aufgestellt werden.

Die Verkündigung durch den Engel



Manchem ist das Fest auch unter anderen Namen geläufig, etwa Verkündigung der Gottesmutter, Fest Mariä Verkündigung oder Annunziata, was sich vom lateinischen Wort für Verkündigung ableitet. Die Bezeichnung "Verkündigung des Herrn" verweist jedoch darauf, dass das Fest heute nicht mehr zu den Marien-, sondern zu den Herrenfesten gezählt wird. Im Gottesdienst wird dabei die entsprechende Stelle aus dem Lukasevangelium vorgelesen (Lk 1,26-38), in der

Gabriel Maria trifft. In der Ostkirche wurde die Verkündigung bereits um 550 nach Christus gefeiert, im 7. Jahrhundert wurde das Fest dann auch in Rom eingeführt. Seit der Liturgiereform von 1967 zählt die Verkündigung des Herrn zu den Hochfesten der katholischen Kirche. Maria hält ihre Hand dem Engel entgegen, als würde sie ihn abwehren. Ihr Gesicht hat auf dieser Relieftafel eine ovale Form und es ist ihrem Gesichtsausdruck wenig zu entnehmen. Der Engel hebt den Zeigefinger und verkündet gerade die Frohe Botschaft.

Begegnung mit Elisabeth oder Mariä Heimsuchung



Auf dieser Relieftafel ist Maria und Elisabeth mit zwei weiteren Frauen zu sehen. Auch diese Geschichte ist aus dem Lukasevangelium bekannt. Maria und Elisabeth sind beide schwanger. Die Begrüßung der beiden Frauen ist sehr herzlich. Elisabeth hält die Hände der Maria und ist ihr sehr zugewandt. Elisabeth bringt vor Maria Johannes den Täufer auf die Welt. Von ihm wird im Markusevangelium berichtet.

„Um eine deutlichere chronologische Abfolge von Verkündigung (25. März), Mariä Heimsuchung und Geburt des Johannes (24. Juni) herzustellen, verlegte der neue römische Generalkalender das Fest auf den 31. Mai. Der deutsche Regio-

nalkalender hält jedoch am alten Termin fest, der auch für die evangelische Ordnung maßgebend bleibt. (<https://www.katholisch.de/glaube/unser-kirchenjahr/du-wirst-ein-kind-empfangen>); Karl-Heinz Bieritz, Das Kirchenjahr, S. 162)

Relieftafeln unten von links nach rechts

Geburt und Anbetung Christi



Maria und Josef wirken glücklich und beten das Kind an. Im Hintergrund könnten zwei Hirten zu sehen sein und in der Mitte der Tafel ein Engel, der seine Hände zum Gebet gefaltet hat. Jesus liegt nicht so, wie wir es aus der Weihnachtsgeschichte kennen, in einer Krippe, sondern auf dem blauen Mantel von Maria. Er schaut zu seinen Eltern hoch, wobei der Blick doch mehr auf Maria gerichtet ist.

Beschneidung und Namensgebung Jesu



"Als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war". (Lukas 2, 21). Der Bund der Beschneidung, den Gott mit Abraham schloss (1. Mose 17), sah die Beschneidung aller männlichen Nachkommen am 8. Tag nach der Geburt vor (1. Mose 17, 12). Die Beschneidung als Aufnahmeeritus in den Bund mit Gott wurde vermutlich erst in neutestamentlicher Zeit mit der Namensgebung verbunden. Auch in der christlichen Kirche war es (vor der Einführung der Standesämter) Brauch, den Kindern ihren Namen erst bei der Taufe zu geben (dabei wurde häufig der Name eines Tagesheiligen

gewählt). Einen Zusammenhang zwischen Beschneidung und Taufe stellt bereits Paulus in Kol. 2, 11 f. auf.

Durch den Neujahrstag wurde der „Tag der Beschneidung und Namensgebung des Herrn“ in den Hintergrund gedrängt. „Tag der Beschneidung und Namensgebung des Herrn“ wird in der evangelischen Kirche am 1. Januar begangen und im katholischen zwei Tage später. Maria wirkt auf diesem Bild etwas ängstlich und Josef hat den Mund etwas geöffnet, als wollte er was sagen. Beim genauen Betrachten fällt das relativ große Messer auf, mit dem das Jesuskind beschnitten wird. Maria und Josef halten beide Jesus fest. Die Frau hinter Maria legt beruhigend die Hand auf Marias Arm.

Die Weisen aus dem Morgenland



Weise aus dem Morgenland brachten ihm laut Matthäusevangelium wertvolle Geschenke, wie Gold, Weihrauch und Myrrhe. Aus der Überlieferung ist im Laufe der Jahrhunderte die Legende von den "Heiligen Drei Königen" geworden. Erst im Laufe der christlichen Tradition wurde aus ihren kostbaren Geschenken abgeleitet, dass die Weisen wohl Könige gewesen sein müssen. Dabei spielt auch der Bezug zu Psalm 72 und Jesaja 60 eine Rolle: Hier ist von Königen die Rede, die dem Herrn Geschenke bringen. In der Bibel wird unter

anderem auch nicht erwähnt, wie viele es waren, auch ihre Namen werden nicht erwähnt. Offenbar handelt es sich um Wissenschaftler, die sich mit Astronomie oder auch Astrologie auskannten. Maria und Josef präsentieren stolz ihren Sohn und einer der Könige kniet anbetend vor ihnen.

Darstellung im Tempel Lk 2,22-24

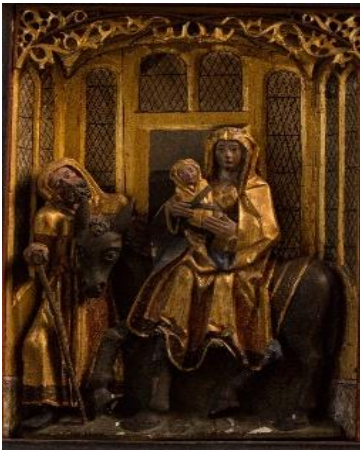
²² Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen,

²³ wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn: (2. Mose 13,2; 13,15) »Alles Männliche, das zuerst den Mutterschoß durchbricht, soll dem Herrn geheiligt heißen«

²⁴ und um das Opfer darzubringen, wie es gesagt ist im Gesetz des Herrn: »ein

Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben«. Nach 41 Tagen war die Zeit der Reinigung nach der Geburt eines Sohnes vorüber. Maria und Josef erfüllten zwei alttestamentliche Gesetze, zum einen die Darstellung und Auslösung des Erstgeborenen vor dem Herrn, und zweitens das Opfer für die Reinigung der Mutter. Eltern eines erstgeborenen Jungen mussten diesen zum Tempel bringen und vor dem Herrn darstellen und 5 Silberstücke bringen. Alle Erstgeburten gehören dem Herrn und mussten ausgelöst werden (vgl. 4 Mose 18,14-16). Das Geld soll die Israeliten an die Befreiung durch Gottes Wirken aus Ägypten erinnern. Damals wurden die Erstgeborenen durch das Passahlamm vor dem Tod bewahrt. Durch die Zahlung des Auslösegeldes gehören die Erstgeborenen rechtmäßig Gott und die Eltern sorgen dafür, dass sie ihr Kind gottesfürchtig erziehen.

Auf der Relieftafel sind sechs Personen und das Jesuskind zu sehen. Maria und Josef, ein Priester, vermutlich links oben ein Tempeldiener und hinter Maria und



Josef könnte es sich um Simeon und Hanna handeln. Dass Simeon und Hanna am selben Tag im Tempel waren, wie Maria und Josef, geschieht durch das Wirken des Heiligen Geistes. Simeon verkündete prophetische Worte bzgl. dessen, was dieses Baby, der verheißende Messias, vollbringen würde (Lk 2,25-35). Simeon hat sein ganzes Leben darauf gewartet, den Messias zu sehen und erkennt ihn in diesem Kind. Er sagt: Jetzt lässt du deinen Diener in Frieden gehen! Hanna war eine Prophetin

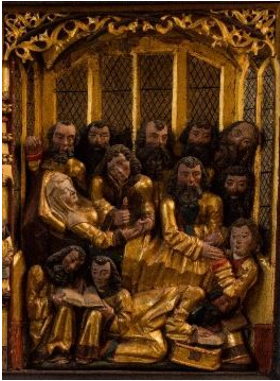
und schon sehr alt, sie verbrachte viel Zeit im Tempel mit Fasten und Beten (vgl. Lk 2,36-38). Hanna sah das Jesuskind und sie verbreitete das Wort von dem verheißenden Messias, der nun endlich geboren wurde, um die verheißende Erlösung zu vollbringen.

Flucht nach Ägypten Diese biblische Darstellung ist im Matthäusevangelium zu finden (Mt 2,13-23).

Herodes wollte das Jesuskind umbringen lassen. Gott aber schickte Josef einen Engel, der ihm sagte, sie sollten nach Ägypten fliehen und so lange dableiben,

bis der Engel sie zurückrief. Josef nahm Maria und das Kind und machte sich auf den Weg nach Ägypten. Nachdem die Gefahr für das Kind vorüber war, erschien Josef wieder im Traum ein Engel mit einer neuen Botschaft. Josef war ein sehr gottesfürchtiger Mann und er sorgte sich um das Wohl des Jungen den Gott ihm anvertraut hat. Maria und Josef kehrten wieder nach Israel zurück, aber nicht nach Bethlehem, sondern ins galiläische Land, in die Stadt Nazareth.

Tod der Maria



Maria liegt auf ihrem Sterbebett und ist umringt von Männern, es sind 12 an der Zahl, vermutlich handelt es sich um die Jünger Jesu, mit denen Maria durchs Land zog. Sie sehen traurig aus. In der Bibel erfahren wir nichts über den Tod von Maria. Legenden erzählen, dass Maria ein Engel erschien und ihr ihren Tod verkündete. Maria bat darum, dass die Apostel zugegen sein sollten und so standen sie alle am Lager der Sterbenden. Die Hände des Hohepriesters, der den Leichnam vernichten und mit Bewaffneten verhindern wollte, dass er in das Tal Josaphat – den Ort, an dem nach dem alttestamentlichen Buch Joel (4,12) das göttliche Endgericht stattfinden soll – gebracht wird, blieben an der Bahre kleben, bis Petrus sie löste, ihn heilte und bekehrte.“

Zusammenfassung der Relieftafeln

Der Marienaltar zeigt das Leben der Maria vor der Geburt Jesu, die ersten Jahre mit Jesu und nach Jesu Tod. Vier Geschichten, die die Relieftafeln zeigen, finden wir nicht in den Evangelien; die Erlebung, Geburt Mariens, Marias Tempelgang und der Tod Mariens. Die anderen sechs Geschichten können in den Evangelien nachgelesen werden. Ein Blick in Marias Leben, gerade im Zusammenhang mit Jesu Wirken, zeigt noch andere Geschichten auf, die nicht gezeigt werden. Im Johannesevangelium 2,4 steht die Geschichte von der Hochzeit zu Kanaan, hier zeigt sich ein angespanntes Verhältnis zwischen Maria und Jesus; „Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau?“ Jesus verhält sich sehr abwei-

send und distanziert Maria gegenüber, ganz anders in Johannes 19,25 f: Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

26 Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebhatte, spricht er zu seiner Mutter: **Frau, siehe, das ist dein Sohn!**

27 Danach spricht er zu dem Jünger: **Siehe, das ist deine Mutter!**

Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.“ Hier zeigt Jesus sich ganz anders, er ist seiner Mutter zugewandt, ist sich vermutlich auch im Klaren, dass sie leiden wird durch den Verlust ihres Sohnes. Außerdem fehlen die Himmelfahrt Mariens und die Krönung. Warum diese Geschichten nicht mit aufgenommen wurden, kann nicht beantwortet werden. Beim genaueren Ansehen der Relieftafeln ist auch auffällig, dass die Darstellung der Figuren unterschiedlich ist. Die Tafeln rechts und links von Maria unterscheiden sich in den Gesichtszügen von den anderen Tafeln. Hier kann vermutet werden, dass an diesem Altar zwei Künstler gearbeitet haben.

CHRISTENLEHRE

Montag: 15.00-16.00 Uhr: 1.-6- Klasse der Ev. Schule Walkendorf

Dienstag: 13.30-15.00 Uhr: 1.-4- Klasse und

16.00-17.00 Uhr: 5.-6. Klasse der Gnoiener Schulen

Susanne Lorenz Tel.: 0152/27817422

GEMEINDENACHMITTAG

An jedem ersten Donnerstag im Monat findet der Gemeindenachmittag im Pfarrhaus statt. Mit Andacht, geselligem Kaffeetrinken und jeweils einem Thema. Beginn: 14:30 Uhr

KIRCHENCHOR

Wöchentlich am Montag trifft sich der Kirchenchor zu Proben im Pfarrhaus. Wer gerne singt und mitmachen möchte, ist herzlich willkommen.

Beginn: 18:00 Uhr.

SUCHEN UND FINDEN

Am letzten Dienstag im Monat trifft sich der Gesprächskreis von

19:00- 20:30 Uhr im Pfarrhaus

KIRCHENGEMEINDERAT

Am zweiten Montag im Monat tagt der Kirchengemeinderat von Gnoiern um 19:30 Uhr im Pfarrhaus. Der Kirchengemeinderat ist das Leitungsgremium der Gemeinde

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Wer Lust hat, sich am Konfirmandenprojekt zu beteiligen, kann sich bei Pastorin Meyer-Matz melden. Vierzehntägig treffen sich Vor- und Hauptkonfirmanden gemeinsam im Pfarrhaus. Der neue Jahrgang beginnt nach den Sommerferien.

JUNGE GEMEINDE

Der Jugendraum „Löwenzahn“ ist geöffnet für Jugendliche ab 14 Jahre am letzten Freitag des Monats von 18.00- 20.00 Uhr

POSAUNENCHOR

Wöchentlich am Freitag trifft sich der Posaunenchor zu seiner Probenarbeit im Pfarrhaus. Wer Posaune oder Trompete spielen lernen möchte, erfährt hier konkrete Förderung,

Beginn: 19:30 Uhr

ANSPRECHPARTNER UNSERER GEMEINDEN

KIRCHENGEMEINDERAT	KONFIRMANDENUNTERRICHT
Pastorin Angelika Meyer-Matz, Am Kirchenplatz 11, Tel.: 039971/163210, Pastorin.gnoien-wasdow@gmx.de Jutta Winkelmann Tel.: 0173/9594114	Pastorin Angelika Meyer-Matz, Tel.: 039971/163210
	CHRISTENLEHRE UND JUNGE GEMEINDE
	Susanne Lorenz, Am Kirchenplatz 11, Tel.: 01522/7817422
FRIEDHÖFE	POSAUNENCHOR
Die kirchlichen Friedhöfe werden von der KKV Güstrow verwaltet. Bei Fragen und Anliegen wenden Sie sich bitte an Pastorin Angelika Meyer- Matz, Am Kirchenplatz 11, Tel.: 039971/163210 Zur Auswahl einer Grabstelle ist örtlich zuständig: Gnoien und Bobbin: Hubert Schmidt Tel.: 039971/17111 Wasdow: Klaus Weiß Tel.: 0173/774663	Steffen Maeting, Gnoien , Tel.: 039971/12564
	KIRCHENCHOR
	Beate Kraekel, Schlutow 42, Tel.: 039971/12542
	ORGANISTINNEN
	Beate Kraekel, Schlutow 42, Tel.: 039971/12542 Wiltrud Olejniczak, Am Wiesengr. 42, Tel.: 039971/12786
ORGEL- UND KIRCHENMUSIKVEREIN	GEMEINDENACHMITTAG
Beate Kraekel, Schlutow 42, Tel.: 039971/14542	Angelika Sieg, Heegerstraße 30, Tel.: 039971/14596
BANKVERBINDUNG DER KIRCHENGEMEINDE GNOIEN-WASDOW	BAUFÖRDERVEREIN „ZWEI MARIEN“
für Friedhöfe, Spenden und sonstiges Kirchenkreisverwaltung Güstrow Ostseesparkasse Rostock IBAN: DE50 1305 0000 0765 0022 72 Verwendungszweck: Gnoien-Wasdow	Vorsitzende: Pastorin A. Meyer-Matz Spendenkonto: Ostseesparkasse Rostock IBAN: DE98 1305 0000 0201 0608 68

TELEFONSELSORGE: 0800 111 0 111

*Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde Gnoien-Wasdow
Redaktion: Pn. A.Meyer- Matz, S.Lorenz, M. Pietsch, A. Schubert*